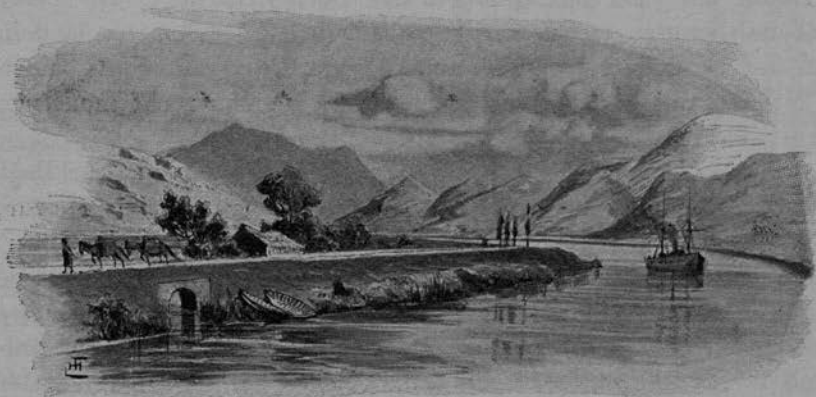


an Breite dem Wiener Donaucanal etwa gleichkommende Narenta einschliessen. Links ein schmälere, rechts ein breiterer Streifen von Schilfröhricht bilden die Grenze gegen den Jezero Parila und den Jezero Modrić, doch tritt der Canal bald aus dem Revier der beiden Küstenseen in das Niederland und wir haben nun links einen kahlen Karsthügelzug, rechts über dem Schilfwald längs der Narenta jene immense, zum Theil von den Seen Modrić und Mlaka, Glogočko und Dragača bedeckte grüne Niederung, welche bis zu dem schon sichtbaren, am Fusse eines von Süden her vorspringenden Karsthügels gelegene Fort Opus reicht.



DIE NARENTA (Fahrt nach Metković).

Vor Komin öffnet sich links zwischen dem oberwähnten kahlen Karstzuge und der Donja Gora, an deren Fuss sich Komin schmiegt, ein von mehreren Dörfern umkränzt Becken, dessen Mitte der See von Modrooko einnimmt; rechts sehen wir im Herbst überall braune Schober von Maisstroh auf den Feldern, auf welchen zahlreiche geschneitelte Pyramidenpappeln aufstreben.

Bei der zweiten Häusergruppe von Komin (Komin Gornji) gemahnen Feigen- und grosse Ölbäume an die gerühmte Fruchtbarkeit der Narenta-Niederung, die sich jetzt auch wieder links des Flusses ausbreitet, da sich dieser von der Donja Gora ab- und der Gradina von Fort Opus zuwendet.

Fort Opus (Opuzen) bildet eine Zeile netter Häuser am südlichen Flussufer, aus welchem hoch der neue Kirchthurm aufstrebt.